

# Unikum im Strafvollzug: Strafe kann ausgehandelt werden

Tessin Reformvorschläge für die überlastete Staatsanwaltschaft

KURT HUBER, CARABBIA

Die Tessiner Staatsanwaltschaft wälzt einen Pendenzenberg vor sich hin von 5600 Untersuchungen. Um ihn aufzuarbeiten, müssten zwölf Staatsanwälte fünf Jahre arbeiten. Die Verschleppung innerhalb des Justizapparates führt unter anderem zur Verjährung von Rechtsfällen. Eine von der Regierung eingesetzte Arbeitsgruppe bezeichnete diesen Zustand für einen Rechtsstaat als «sehr schwerwiegend». Sie schlägt, um ein weiteres Anwachsen der Pendenzen zu verhindern, organisatorische Massnahmen (Zusammenlegung der Tessiner Staatsanwaltschaft unter einem Dach in Lugano) und verkürzte Verfahren vor, darunter als Novum für die Schweiz auch die Möglichkeit, dass in unumstrittenen Fällen Kläger, geständiger Angeklagter und Staatsanwalt eine angemessene Strafe aushandeln können.

Die Arbeitsgruppe ist sich bewusst, dass nur eine massive Personalaufstockung bei der Staatsanwaltschaft Abhilfe schafft. Dafür fehlt aber gegenwärtig das Geld. Trotzdem will Justizdirektor Alex Pedrazzini diesen Herbst beim Grossen Rat einen Versuch wagen.

Die Ungeduld der Tessiner Staatsanwaltschaft und das dadurch hervorgerufene öffentliche Unbehagen kann mit den folgenden Zahlen untermauert wer-

den: 2600 vor den Staatsanwälten hängige Fälle, weitere 3000 Bagatellfälle vor den Justizsekretären, darin nicht eingerechnet Fälle, die noch bei der Polizei liegen oder suspendiert sind, ferner Rechtshilfesuche aus anderen Kantonen oder aus dem Ausland (738 gingen letztes Jahr ein). 173 offene Dossiers der Staatsanwaltschaft sind älter als zehn Jahre.

## **Viele Rechtsfälle drohen auf diese Weise schlicht zu verjähren**

Viele Rechtsfälle drohen zu verjähren. Vergehen verjähren nach fünf, Verbrechen nach zehn Jahren. Die Arbeitsgruppe erwähnt einige krasse Fälle: Beim Zusammenbruch der Treuhandfirma Finagest verstrichen bis zur Urteilsverkündung zehn Jahre. Im Falle des zu Anfang der 90er Jahre erfolgten Anschlags auf Claudio Generali, Präsident der Banca del Gottardo, durch einen Vizedirektor ist noch keine Anklage erfolgt. Ein Radiojournalist, der 1992 gegen Lega-Nationalrat Flavio Maspoli Ehrverletzungsklage eingereicht hatte, ging leer aus, weil das Delikt verjährt, bevor es zur Beurteilung kam. Besonders häufig kommen Konkursiten ungeschoren davon, weil im Bereich der Vermögens- und Konkursdelikte der Pendenzenberg besonders gross ist.

Den grössten Aufwand erfordern die

Vergehen gegen das Betäubungsmittelgesetz, dann die Betrugs- und Ehrverletzungsdelikte. Letztere sind im Tessin besonders zahlreich. Den Hauptharst der Pendenzen machen Fälle aus dem Bereich der Wirtschaftskriminalität aus, mit dem Finanzplatz Lugano als Hintergrund (Geldwäscherei). Hier sind aufwendige Untersuchungen nötig. Um hier die Kompetenz zu haben, schlägt die Arbeitsgruppe die Anstellung zusätzlicher Buchhaltungsexperten vor.

## **Vereinfachung des Verfahrens**

Als wichtigste Reformen beantragt die Arbeitsgruppe eine Vereinfachung des Verfahrens, das in ein Strafmandat mündet, und die Einführung einer abgekürzten Urteilsfindung im Falle unumstrittener Straffälle, bei denen eine Höchststrafe von drei Monaten bis drei Jahre droht. Es handelt sich um das «giudizio abbreviato», wie es in Italien, aber auch in Amerika üblich ist. Das heisst, wenn sich in einem Straffall Staatsanwalt, Kläger (Opfer), Angeklagter über die begangenen Delikte einig sind, können sie sich auf eine Strafe für den Täter einigen. Dadurch liessen sich Verfahrensschritte einsparen. Der «Handel» muss vom Richter in einem öffentlichen (Kurz-) Prozess abgesegnet werden. Hat er Bedenken, kommt das ordentliche Verfahren zur Anwendung.